

Eingewöhnung

*Die Welt wird jedes Mal neu erschaffen,
wenn ein Kind geboren wird.*

*Geboren zu werden bedeutet, dass uns
eine ganze Welt geschenkt wird."*

Jostein Gaarder

Liebe Eltern,

in der Eingewöhnungszeit wollen wir Ihrem Kind ermöglichen, eine tragfähige und vertrauensvolle Bindung zu seiner Bezugserzieherin aufzubauen. Dazu bitten wir Sie um Ihre Zeit und Unterstützung.

Warum ist das so wichtig?

Kinder können in den ersten Lebensjahren noch nicht gut aus eigener Kraft mit Stress umgehen. Sie regulieren ihre inneren Spannungszustände mit Hilfe von Erwachsenen, zu denen sie eine enge Bindungsbeziehung aufgebaut haben und das sind zunächst Sie als Eltern. Je nach Grad der Erregung sucht Ihr Kind in Situationen, die es ängstigt oder irritiert mehr oder weniger intensiven Körperkontakt mit Ihnen und gewinnt so sein inneres Gleichgewicht zurück. Das heißt für Ihr Kind sind Sie der „sichere Hafen“ von dem aus es immer wieder zu neuen Abenteuer aufbrechen will und zu dem es sogleich zurückkehrt, wenn es Schutz und Geborgenheit braucht.

Die Trennung von Ihnen, die neue Umgebung, die vielen anderen Kinder, der neue Tagesablauf verlangen von Ihrem Kind eine enorme Anpassungsleistung, die es ohne Ihre Begleitung und Ihren Schutz nicht schaffen kann. Untersuchung konnten folgendes nachweisen: Kinder, die ohne eine Begleitung eines Elternteils von angemessener Dauer auskommen mussten, fehlten durchschnittlich vier Mal häufiger wegen einer Erkrankung und lagen in ihrer kognitiven Entwicklung nach sechs Monaten deutlich zurück. Die Qualität der Bindung an die Mütter war erheblich beeinträchtigt.

Nach wenigen Wochen des Krippenbesuchs konnten bereits signifikante Verhaltensunterschiede zwischen den begleiteten und unbegleiteten Kindern zugunsten der begleiteten beobachtet werden.

(Laewen, 1989; vgl. auch Rottmann & Ziegenhain, 1988).

Was können Sie tun, damit der Start gelingt?

Nehmen Sie sich Zeit für den behutsamen Eingewöhnungsprozess und seien Sie einfach da. Das heißt: Setzen Sie sich entspannt in eine Ecke des Raums und beobachten Sie das Geschehen. Behalten Sie idealerweise diesen Platz auch an den kommenden Tagen bei, so weiß Ihr Kind verlässlich, wo es Sie auf den ersten Blick finden kann und kann sich beruhigt auf die neue Situation einlassen.

Beantworten Sie die Signale Ihres Kindes. Das können ab und an kurze Spielangebote, Blicke oder der Wunsch nach einer Umarmung sein. Machen Sie ihm jedoch von sich aus keine Kontakt- und Spielangebote, sondern geben Sie der Bezugserzieherin die Chance einen tragfähigen Kontakt mit Ihrem Kind aufzubauen. Möchte Ihr Kind zunächst lieber

in Ihrer Nähe bleiben, lassen Sie es kurz auftanken und drängen Sie es nicht. Die Erfahrung zeigt, je selbstbestimmter ein Kind sich auf die neue Person einlassen darf, desto besser gelingt der Übergang.

Geben Sie Ihrem Kind ein Übergangsobjekt mit, das ihm während der ersten Trennungen und den Tagen danach helfen kann. Das kann beispielsweise ein Kuscheltuch/Tier oder sein Fläschchen sein.

Lassen Sie sich ggf. nicht durch das fröhliche und ungezwungene Verhalten Ihres Kindes zu der Ansicht verleiten, dass Ihr Kind Sie in den ersten Tagen nicht braucht. Ihr Kind ist in diesem Fall so unbeschwert, weil Sie da sind.

Wie verläuft die Eingewöhnung?

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo bei der Entwicklung und das gilt auch für die Eingewöhnung. Daher können wir vorab keine Dauer für die Eingewöhnung festlegen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass viele Kinder ca. 3 - 4 Wochen benötigen, bis sie in das Gruppengeschehen integriert sind. Manche Kinder schaffen es in einer kürzeren Zeit, manche brauchen etwas länger.

Die Eingewöhnung verläuft in folgenden Phasen:

Die Grundphase:

Anfangs werden Sie und Ihr Kind für ca. 1 bis 1,5 Stunden in der Kita anwesend sein, um Ihr Kind nicht zu sehr zu ermüden.

Ab dem zweiten Tag wird Ihr Kind bei jedem Besuch von Ihnen, im Beisein der Bezugserzieherinⁱ gewickelt, auch wenn das vielleicht nicht notwendig erscheint. Im Laufe der kommenden Tage wird in dieser Weise mit dem Essen begonnen. Ihr Kind lernt so, dass diese intimen Rituale auch in der neuen Umgebung sein dürfen.

Eine erste Trennung wird nicht vor dem 4. Tag stattfinden und nur dann, wenn Ihr Kind erste Vertrauenssignale gegenüber der Bezugserzieherin zeigt z.B. Zulassen von kurzen Körperkontakten, Einlassen von Spielsequenzen ohne häufige Rückversicherung und in einiger Entfernung zu Ihnen. Die erste Trennungsphase dauert wenige bis maximal 20 Minuten und wird abgebrochen, wenn Ihr Kind weint oder auf andere Weise seine Beunruhigung zeigt und die Bezugserzieherin Ihr Kind nicht innerhalb von 3-5 Minuten trösten bzw. stabilisieren kann.

Gelingt die Trennung, wird sie an den Folgetagen wiederholt und Ihre Abwesenheit langsam ausgedehnt.

Zeigt Ihr Kind Trennungsangst durch Weinen oder andere Stressanzeichen und lässt es sich nicht innerhalb von 3-5 Minuten trösten bzw. stabilisieren wird an den zwei Folgetagen kein weiterer Trennungsversuch gemacht. Diese Trennungspause von zwei Tagen ist von großer Bedeutung. Einerseits verringert die Pause das Risiko, dass Ihr Kind während der Eingewöhnung erkrankt andererseits ist es wichtig, damit es den Verlust von Ihnen als sicheren Hafen nicht mit der Anwesenheit der Bezugserzieherin verbindet und der neuen Person gegenüber Vorbehalte entwickelt. An den zwei Tagen ohne Trennung kann Ihr Kind Kraft tanken und die Bezugserzieherin den Bindungsaufbau vertiefen.

Viele Kinder zeigen erst bei der zweiten Trennung deutliche Trennungsängste, so dass die Trennung abgebrochen werden muss. Die Psychologie spricht hier von einer verzögerten Reaktion. Seien Sie daher nicht überrascht, sollte Ihr Kind auf diese Weise reagiert. Es liegt dann daran, dass es beim ersten Mal die Situation noch nicht einordnen konnte,

was ihm bei der zweiten oder auch dritten Trennung gelingt. Auch im Falle einer verzögerten Reaktion gelten zwei Tage Trennungspause.

Die Stabilisierungsphase:

Kann Ihr Kind kürzere Trennungsphasen schon bewältigen übernimmt nun die Bezugserzieherin die pflegerische Versorgung Ihres Kindes. Zunächst noch in Ihrem Beisein. Die neue Person wird zunehmend zur Spielpartnerin Ihres Kindes, reagiert auf seine Signale und die Trennungszeiten werden unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse täglich verlängert.

Die Schlussphase:

Nun sind Sie nicht mehr in der Kita. Die Bezugserzieherin ist als „sichere Basis“ von Ihrem Kind akzeptiert. Es lässt sich von ihm nachhaltig trösten und kann so Stück für Stück die Umgebung erobern, neue Kontakte zu den Kindern sowie zu ein bis zwei weiteren Erzieherinnen knüpfen.

Worte zum Thema „Verabschiedung“.

Generell werden montags keine neuen Aktivitäten im Rahmen der Eingewöhnung durchgeführt, das gilt insbesondere für das Üben des alleine Zurückbleibens und für den ersten Mittagsschlaf in der Kita. Nach dem Wochenende muss sich Ihr Kind erst wieder an die neue Umgebung gewöhnen.

Gehen Sie bitte nie, ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden. Es würde sein Vertrauen in Ihre Verlässlichkeit irritieren.

Wenn Sie sich verabschieden, wird Ihr Kind wahrscheinlich weinen oder auf andere Weise versuchen, Sie zum Bleiben oder zum Mitgenommen werden zu bewegen. Es ist das gute Recht Ihres Kindes und zeigt normales Bindungsverhalten. Wenn Ihr Kind eine vertrauensvolle Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat, wird es sich nach Ihrem Weggehen trösten lassen und die Zeit in der Kita in guter Stimmung verbringen.

Mitzuerleben wie Ihr Kind zu anderen Menschen eine Bindungsbeziehung aufbaut, ist nicht immer leicht. Seien sie jedoch unbesorgt: Sie bleiben die wichtigste Bezugsperson in seinem Leben.

Fragen über Fragen zur Eingewöhnung

(nach Kerstin Majewski)

Fragen der Eltern zum Kind

Wirst du ohne mich zu Recht kommen?

Wirst du mich vermissen?

Wirst du die Erzieherin vielleicht lieber mögen?

Wird es dir hier gut gehen?

Fragen des Kindes an seine Eltern

Wirst du mich in dieser Fremde allein lassen?

Wirst du meine Angst verstehen, weil alles für mich fremd ist?

Wirst du so lange bleiben, bis ich vertraut bin?

Bist du einverstanden, dass ich gerne hier bin,

wenn ich mich nicht mehr so fremd fühle?

Fragen der Erzieherin zum Kind

Wirst du leicht Zugang zu mir finden?

Werde ich deine Signale verstehen und herausfinden können,
was du ganz besonders brauchst?

Wirst du mit den anderen Kindern zurechtkommen?

Wirst du dich hier gut einfinden?

Fragen der Eltern zur Erzieherin

Wird sie mein Kind mögen und verstehen?

Wird sie mein Kind an sich reißen und in Konkurrenz mit mir treten?

Kann ich von meinen Ängsten sprechen, von meinen Zweifeln,
vielleicht auch von meinem Misstrauen?

Fragen der Erzieherin zu den Eltern

Werden sie mich als Erzieherin ihres Kindes akzeptieren?

Werden sie offen oder verschlossen für ein Gespräch mit mir sein?

Empfinden sie mich als Konkurrentin oder als Partner/in?

Wie bewerten sie meine Art zu arbeiten?

ⁱ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Bezugserzieher*in/Erzieher*in ausschließlich die weibliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.